

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1881

64 (31.5.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-424655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-424655)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

werden auch angenommen von den Herren: Böttner und Winter in Oldenburg, C. Schlotter in Bremen, Haasenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Neesbaa in Hamburg, Rud. Wöhlke in Verden, Th. Dietrich und Comp. in Cassel, G. L. Daube und Comp. in Braunschweig am Main und von adreas Infection-Comptoir.

Zur Hamburger Frage.

Unsere Zeit ist an Ueberraschungen nicht gerade arm. In demselben Moment, in welchem der Reichstag sich mit der Hamburger Zollanschlußfrage beschäftigt, wo die fortschrittlichen Liberalen Hamburg zu Hilfe kommen wollen, wird der Vertragsentwurf zwischen der Reichsregierung und den Bevollmächtigten des Hamburger Senats unterzeichnet, welcher den Anschluß Hamburgs an das deutsche Zollgebiet einleitet. Und bei diesem Vertragsabschluß hat Hamburg keineswegs einem Zwange nachgegeben, es wird vielmehr officiell versichert, daß „diese schwierige und so viele große Interessen in sich schließende Angelegenheit in vollster Verständigung erledigt worden sei.“

Es schien bisher, als ob Hamburg das größte Interesse habe, seine Freihafeinstellung beizubehalten; nach Ansicht der Reichsregierung dagegen hatte das Reich das entgegengesetzte Interesse. Die Gründe dafür sind ohne die genaueste Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse schwer zu würdigen und selbst den in diese Verhältnisse Eingeweihten wird es schwer, eine Entscheidung zu treffen. Nur mag darauf hingewiesen werden, daß der Freihafen für Hamburg nicht etwa ein Reservatrecht in dem Sinne war, wie sie Bayern, Württemberg u. dgl. besitzen, sondern daß der Artikel 34 der Reichsverfassung ausdrücklich die Zollfreiheit der deutschen Staaten bestimmt, daß für Hamburg (und Bremen) nur eine vorläufige Ausnahme zugelassen wurde, um den Einschluß ihres Gebiets in die deutsche Zollgrenze nicht zu überstürzen und dadurch vielfache berechnete Interessen zu schädigen.

Hamburg hat aber nie in den zehn Jahren seit Wesschen des deutschen Reiches auch nur Miene gemacht, als ob es sich seiner moralischen Verpflichtung gegen das deutsche Reich erinnere; man hatte offenbar seinen deutschen Patriotismus überschätzt, als man ihm selbst die Bestimmung des Zeitpunktes, mit welchem es in den Zollverein treten sollte, überließ. Da sich nun seit der Einführung des neuen Zolltarifs die Einbeziehung Hamburgs in den Zollverband noch mehr als früher wünschenswerth machte, Hamburg aber absolut keine Schritte that, um seinen Anschluß zu erwirken, so hat denn endlich der Reichskanzler die Sache in die Hand genommen und dadurch eigentlich erst ist die Anschlußfrage zu einer hochpolitischen geworden.

Nehmen wir, um dies zu illustriren, einen Augenblick an, eine starke Partei Hamburgs hätte den Zollanschluß gewünscht und wäre in diesbezügliche Petitionen an den Reichstag getreten, — die Presse der Regierung und der regierungsfreundlichen Parteien hätten sich aber dagegen erklärt, so würden die heutigen Gegner

des Zollanschlusses seine begeistertsten Freunde geworden sein, würden der Regierung und den zu ihr stehenden Parteien den Vorwurf gemacht haben, daß jene den Einheitsgedanken nicht pflegten und den starrköpfigen Partikularismus beförderten; daß sie die Interessen des deutschen Vaterlandes denen eines kleinen Partikularstaates unterordneten; daß sie für Hamburg ein ungerechtfertigtes Privilegium bestehen ließen und dergl. mehr.

So aber liegt die Sache gerade entgegengesetzt. Der Reichskanzler war der anregende Theil, und da dieser nach dem neueren Parteiprogramm bekämpft werden muß, so muß auch Alles verworfen werden, was von ihm ausgeht. In seiner Mittwochserede machte der Abg. Eugen Richter den Hamburgern in einer donnernden Rede klar, daß sie bei ihrer Ehre verpflichtet wären, dem Anstehen des Fürsten Bismarck Widerstand zu leisten. Die Antwort darauf war, — daß die Hamburger Bevollmächtigten am nächsten Tage den Präliminarvertrag unterzeichneten.

H undschau.

* Berlin, 28. Mai. Der Reichstag, die Vertheilung des Stempelgesetzes bei Fortsetzung 2 für Schlussnoten und Rechnungen fortsetzend, genehmigte den Steuerfuß für Schlussnoten nach dem Commissionsantrage, den Steuerfuß für Rechnungen, Noten, Verzinsnisse u. s. w. nach dem Antrage o. Wedells, wovon der Stempel nicht 10 Pfennige, sondern 1/10 pro Mille beträgt. Der Reichstag lehnte, dem Commissionsantrage entsprechend, die Tarifpropositionen für Lombarddarlehen, Quittungen, Checks und Giroanweisungen ab und genehmigte die Besteuerung der Lotterieloose, sowie die übrigen Paragraphe des Gesetzes nach den Commissionsanträgen. Schließlich wurde die beantragte Resolution wegen Aufhebung der Staatslotterien im deutschen Reich beraten, die Abstimmung aber in dritter Lesung vorgehalten.

* Die Hamburger Bürgerschaft hielt am Freitag Abend eine Sitzung, in welcher der Senat eine eingehende Mittheilung über den Stand der Anschlußfrage verlesen ließ, darnach soll Hamburg dauernd ein bestimmter Freihafenbezirk verbleiben und der Anschluß nicht vor October 1886 stattfinden. Die Bürgerschaft hat sich bis Mittwoch vertagt.

* Die Missionen, welchen man sich über die Wirkungen des Zollanschlusses der Hansestädte in manchen Kreisen hinzugeben scheint, haben einen merkwürdigen Ausdruck in der Begründung des Antrags gefunden, welchen die sächsische Bevölkerung im vermeintlichen Interesse der Weber von Glauchau und Meerane so-

eben im Bundesthag gestellt hat. Es heißt dort als Grund für die verlangte Erhöhung gewisser Tarifsätze: „Und wenn endlich von den Interessenten an den in Frage befindlichen Zollanschluß Hamburgs und Bremens Hoffnungen geknüpft werden, insofern sie eine willigere Ausnahme ihrer Exportartikel in den Hansestädten und erleichterten Einlauf ausländischer Waaren erwarten, so würde ihnen eine Hilfe hieraus im günstigsten Falle erst nach Jahren erwachsen können.“ Dank ihrer Freihafeinstellung versorgen heute Hamburg und Bremen nicht bloß den deutschen Markt, sondern auch einen großen Theil des übrigen Europa mit transatlantischen Producten. Nun ist aber unbestritten die Möglichkeit, billig zu kaufen, um so größer, je größer der Markt ist, auf dem man sich versorgt. Geht den Hansestädten in Folge des Zollanschlusses der Haupttheil ihres angedeuteten Absatzes an ihre englischen, holländischen, belgischen, dänischen und schwedischen Concurrenten verloren, hat die Schiffahrt Hamburgs in Folge der Einberlebung der Unterelbe in das Zollgebiet durch Zollbelastigungen zu leiden, so wird die Folge einfach die sein, daß die Hamburger Importeure nicht in der Lage sein werden, die Waare Australiens und des Caplandes zu demselben Preise wie bisher zu liefern, und daß die deutschen Industriellen ihren Bedarf nicht billiger, sondern theurer zu bezahlen haben werden. In dieser Beziehung ist es sehr charakteristisch, daß der größte Importeur von Capwollen in Hamburg, Herr Pippert — zugleich ein Mann, der sich ebenso sehr auf die wirtschaftlichen Verhältnisse im Allgemeinen wie auf die Bedürfnisse seiner speciellen Branche versteht — zu den rührigsten Vorkämpfern der hamburgischen Freihafenpartei gehört. Was aber den Absatz deutscher Manufacturwaaren im Auslande angeht, so ist gar nicht abzusehen, in welcher Beziehung derselbe durch den Zollanschluß Hamburgs gefördert werden soll. Nur das ist klar, daß die ungewissheit zu erwartende Abnahme der hamburgischen Handelsbeziehungen, die Verminderung unserer directen Schiffahrtsverbindungen auch dem Export deutscher Industrieproducte den denkbar größten Schaden zufügen muß. Uebrigens ist anzunehmen, daß die sonst hochschulgeläufige sächsische Regierung, dem Wortlaut der Motive ihres Antrags nach, jene unverständigen Hoffnungen einzelner ihrer Unterthanen augenscheinlich gar nicht theilt.

* Kiel, 29. Mai. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger beschloß in ihrer heutigen Generalversammlung einstimmig, den Prinzen Heinrich zu bitten, das Ehrenpräsidium zu übernehmen. Sr. Königl. Hoheit erschien in der Versammlung und erwiderte auf die Aneude des Präsidenten Meier (Bremen): „Ich nehme mit Dank das Ehrenamt an und werde

Gräfin Giovanna.

Novelle.
(6. Fortsetzung.)

Giovanna bewachte, trotz ihrer inneren Bewegung, ihre erkünstelte Ruhe; wußte sie doch, daß der Beweis ihrer zweiten Ehe in ihrer Gegenwart vernichtet war und daß das Gesetz sie nicht bestrafen konnte.

„Auf eine so niedrige Anschuldigung habe ich Nichts zu erwidern,“ sagte sie im Tone beleidigten Stolzes. „Stehe ich Deinem Herzen so fern, daß Du jede schuldige Rücksicht bei Seite setzt und mich wie eine Sklavin verfolgst? Vermagst Du Dich nicht zu bezwingen, würdevoll und meinem Stande gemäß mit mir zu sprechen, mußt Du willenlos dem Strome Deiner Erregtheit folgen, hast Du nicht Macht, Deinem ungestümen Wort Fesseln anzulegen, dann klage lieber öffentlich mich an, und bei Gott! vor dem Richterstuhl des Gesetzes, im Angesicht des versammelten Pöbels will ich Dir Rechenschaft geben!“

Casella war durch Giovanna's entschiedenes Auftreten eingeschüchtern. Sein ohnedies schwankender Charakter unterlag der Furcht des Weibes, das seinen Platz bis zum letzten Augenblick zu behaupten Willens war. Er überlegte und wollte nun versuchen, die Angeklagte durch Güte und Sanftmuth zum Geständnis zu bewegen.

„Gedenkst Du noch der Zeit,“ sagte er darauf mit

weicher Stimme, „wo Du mir Pflözerin in meinen Leiden warst, und wo ich unter Deiner Fürsorge genas? Gedenkst Du noch des Tages, wo der Zauber Deines Auges mich berührte, mich meine Liebe zu Dir erkennen ließ, und wo Dein schüchtern gestammeltes „Ja“ mich unendlich beglückte? Gedenkst Du noch der Stunde, wo der Priester an heiliger Stätte den Band unserer Liebe weihte? wo Du vor Gottes Angesicht schwurst, Freude und Leid mit mir zu theilen, mir ewig treu zu sein? Gedenkst Du aber auch des Augenblicks,“ fuhr er heftiger werdend fort, „wo Du den Schurken Riccardo auskandest, den irdischen Beweis unserer vollzogenen Ehe zu rauben, wo Du diesen entgegenkommst und ihn den Flammen opferst? Gedenke dieses schändlichen Verbrechens und setze mir Rede!“

„Willst Du mein Richter sein,“ entgegnete sie stolz, „dann stelle mir der Kläger gegenüber; Beides fannst Du nicht sein. Wer aber ist mein Ankläger, frage ich Dich? Jener elende Diener etwa, den Du selber einen Schurken nennst? Den Worten dieses Bösewichts schenkst Du Glauben und mich, die Dir stets in treuer Liebe zugethan gewesen, willst Du verdammen? Wenn Du so wenig den Rang Deiner Stellung achtest, daß Du Deiner Gattin ganze Zukunft auf die falsche Aussage eines Lügners setzt, dann schaffe mir Riccardo zur Stelle; in seiner Gegenwart sollst Du dann erfahren, wie schuldlos ich, wie treulos er stets gewesen.

Wenn Du Dich dann überzeugt,“ fügte sie mit verstellter Weichheit hinzu, „daß Du allzusehnell verfahren, daß ich nur das Opfer einer niedrigen Verleumdung gewesen, dann will ich für immer dem Glücke Jan Deiner Seite entsagen. In eines Klosters einsamen Mauern will ich dann —“

„Halt ein, Giovanna!“ rief Casella dazwischen, „vollende nicht, habe Mitleid mit mir, dem schmählich Betrogenen!“

Eine solche Wendung der Dinge hatte das schlaue Weib, welches von dem Verschwinden Riccardo's schon Kunde erhalten, erwartet. Die völlige Niedrigschlagenheit ihres Gatten ließ sie Zeit gewinnen, einen neuen Plan zu entwerfen. Nachdem Casella sich langsam erholt, blickte er unsät nach allen Seiten, wagte aber nicht zu Giovanna aufzusehen, welche wie eine Herrscherin stolz und triumphirend vor ihm stand.

„Herr des Himmels,“ sagte er endlich mit gedämpfter Stimme, „erleuchte meine Seele, steh' mir bei, sei mir ein Rath in der Noth!“

„Danke ihm,“ entgegnete die Gräfin, „daß er das Unheil zum Heile gendert; bitte ihn, daß er auch Dir der Ränke Knäuel entwirren möge. Mich ließ die Verleumdung jene Schuldigen erkennen, die sich vermaßen, mich zu beleidigen.“

„Du wärest wirklich schuldlos? o sprich, sage mir

ihm, den Dampfer in einer so gefährlichen Verfassung nicht abgehen zu lassen. Er soll darauf erwiedert haben: „Schon gut. Ich weiß, was ich zu thun habe.“ Die Geister (25. d. Mts.) waren 170 Leichen geborgen, und man glaubt, daß viele mehr durch die starke Strömung des Flusses weggeführt worden sind. — Die letzten in Newport eingegangenen Berichte über den Untergang der „Victoria“ erhöhen das Schreckliche der Katastrophe. Als sich der Dampfer auf die Seite neigte, löste sich der Kessel des Hauptdrucks von seinen Befestigungen und glitt durch die Seite des Dampfers ins Wasser, wobei er die Stützen des oberen Decks mit sich riß, und so dessen Einsturz verursachte, wodurch die darunter befindlichen Personen — als das Fahrzeug unmittelbar darauf unterging — bedeckt und unterm Wasser festgehalten wurden. Für sie war demnach keine Möglichkeit der Rettung. Es sind noch nicht alle Leichen geborgen worden. Die Regierung hat eine amtliche Untersuchung der mit dem Unglück verknüpften Umstände angeordnet. — „Gestörte Andacht“ ist das nachstehende amerikanische Geschichtchen überschrieben, welches aus San Francisco gemeldet wird: In einer kleinen Baptistenkirche in einem Minenbezirk Colorados zog ein Andächtiger, der in der benachbarten Red-Gulch-Mine arbeitete, ein Zwanzigdollars-Goldstück aus der Tasche, als der Letztere die Runde mit dem gefüllten Teller

machte. „Was ist Cure Tage, Brüder?“ „Jeder giebt nach Belieben.“ „Gut, ich gebe einen Dollar und nehme mir neunzehn zurück.“ Er hatte das Goldstück auf den Teller gelegt und begann, das Kleingeld dafür zu annectiren. „Halt, hier wird nicht gewechselt! Was auf dem Teller liegt gehört der Kirche.“ „Hol' Euch der Teufel!“ rief der Miner und sprang dem Aeltesten an die Kehle. Am nächsten Augenblick blühten ein Dag-nd Boviemeffer, und die fromme Versammlung drohte übereinander herzufallen. „Halt!“ donnerte plötzlich die Stimme des Geistlichen von der Kanzel, und der Kauf eines Revolvers, den er unter der Kante hervorgezogen, richtete sich auf die Gemeinde. „Die Brüder wollen sich setzen und ihre Messer einstecken, wenn ihnen nicht nach einer blauen Bohne geküßt. Unser Freund vom Red-Gulch läßt den Bruder Aeltesten los und führt seinen Penny auf diesem Teller an, sonst fährt er binnen drei Sekunden ohne Vergebung seiner Sünden in die ewige Verdammniß!“ Flug nahm Alles seine Sitze ein, der sich hinter den Ohren tragende Goldsacher feineswegs als der Letzte, und der Aelteste brachte den gefüllten Teller einschließlich des Goldstücks in der Sacristei in Sicherheit. Die Andacht nahm ihren unge störten Fortgang. — Nachdem die Papier-Wäsche ihre Rolle auszuüben sich anfängt, tritt in Frankreich und England

ein neues Surrogat zur Ersparniß der Wäschkosten auf, nämlich die Gummiwäsche. Es werden nämlich Kragen und Manschetten aus einem wasserfesten, gesteiften und idoneeweis gefärbten Gummi-Stoff hergestellt, welche genau das Aussehen gut gestärkter Leinenwäsche haben und außerdem den höchst wesentlichen Vortheil aufweisen, daß sie nach dem Gebrauch — nicht wie Papier-Wäsche sorgsam verworfen werden müssen, sondern — einfach mit Hilfe eines feuchten Schwämmchens oder Lappchens innerhalb einiger Minuten und ohne Mühe von jeder Unsauberkeit befreit werden können. Ob diese Wäsche sich nun während der heißen Jahreszeit angenehm tragen wird, muß noch abgewartet werden; während des Winters hat sich dieselbe bewährt. Der Preis für Manschetten dieser Art beträgt in Paris Fr. 2.80 pro Stück, für einen Krage Fr. 1.50. — Ein Predigtamts-candidat wollte sich bei einem Kirchenpatron um eine Stelle bewerben und mußte über die Gebühr lange im Vorzimmer warten. Als er endlich vorgelassen wurde, äußerte sich der Patron zunächst sehr mißfällig über den Schourrart des Candidaten. „Was! ich einen Schourrart?“ rief der Candidat, indem er sich unter die Nase griff, „der muß gewachsen sein, während ich im Vorzimmer wartete.“

Sonnenschirme,
empfehlen
D. G. Baumeister.
Meine Weißbrodbäckerei
empfehle dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens.
Chefrau **Hadeler**, Deichstraße.
Sommerumhänge, Jaquets und Regenmäntel,
empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.
D. G. Baumeister.

Geräucherte Schinken
empfehlen
G. von Hütschler.
Loose zu der mit der Geflügel-Ausstellung in Berner verbundenen Verloosung à 50 S sind zu haben bei
L. Zirk.
Stroh-, Stoff- und Filzhüte,
in den neuesten Façons, hält bestens empfohlen.
D. G. Baumeister.

Täglich Morgens und Abends frische Milch, à Liter 13 S, sowie täglich frische Butter ist zu haben bei
Chefrau **Hadeler**, Deichstraße.

Die besten Wetterpropheten
sind meine hinreichend und vielseitig empfohlenen **Hygrometer** oder vegetabilischen
Wetter-Uhren.
Diese, mittelst organischer Faser (Erodium) angefertigten Uhren künden **24 Stunden vorher das Wetter genau an.**
Kleine, in Form einer reizenden Miniatur-Schwarzwälder-Uhr, ein höchst zierlicher Zimmerschmuck. M. 1.50
Große, in elegantem Gehäuse mit Glasdeckel M. 3.—
Beschreibung liegt bei.

Warnung: Meine Wetteruhren werden vielseitig nachgemacht, was mich veranlaßt, jedes Exemplar mit meinem Siegel zu versehen. Ich versende nur richtige mit fräftigen Grannen versehene, daher auch nur vortrefflich anzeigende Uhren, und erüchte um freundliche Abnahme.
Schmalhof, Post-Bischhofen, Niederbayern.
A. Fürst.

Louis Frank in Berner empfiehlt sein **photographisches Atelier** einem geehrten Publikum in Elsleth und Umgegend, schnelle und gute Bedienung versprechend.

Glücks-Anzeige
Die Gewinn garantiert der Staat. Erste Ziehung 15 u. 16 Juni
400,000 Mk.
Einladung zur Theilnahme an den Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld Lotterie, in welcher über
9 Millionen 600,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.
Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Dergrösste Gewinn ist ev. 400,000 M.	5 Gew. a 40000 M.
1 Gew. a 250,000 M.	105 Gew. a 30000 M.
1 Gew. a 150,000 M.	263 Gew. a 20000 M.
1 Gew. a 100,000 M.	12 Gew. a 15000 M.
1 Gew. a 75,000 M.	2 Gew. a 12000 M.
1 Gew. a 50,000 M.	631 Gew. a 10000 M.
2 Gew. a 40,000 M.	873 Gew. a 5000 M.
3 Gew. a 30,000 M.	1050 Gew. a 3000 M.
4 Gew. a 25,000 M.	60 Gew. a 2000 M.
2 Gew. a 20,000 M.	100 Gew. a 1500 M.
12 Gew. a 15,000 M.	28860 Gew. a 1385 M.
1 Gew. a 12,000 M.	3900 Gew. a 124 M.
24 Gew. a 10,000 M.	75 Gew. a 100 M.
5 Gew. a 8,000 M.	7800 Gew. a 94 u. 67 M.
3 Gew. a 6,000 M.	7850 Gew. a 40 u. 20 M.
54 Gew. a 5,000 M.	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den
15. und 16. Juni d. J. festgesetzt und kostet für diese erste Ziehung
das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk.
das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk.
das viertel Originalloos 1 1/2 Reichsmk.
und werden diese vom Staate garantirten Original Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einseendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
Jeder der Theilnehmenden erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt.
Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt u. unter strengster Verschwiegenheit.
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungs-Karte machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an
Samuel Heckscher senr.
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).
Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.
Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraft-Suppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniß im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.
In Elsleth zu haben bei den Herren: **J. D. Borgstede, G. von Hütschler, Fr. Lidecke** und Apotheker **Volkhausen**.

Feinster Dorsch-Leberthran,
sagt geruch- und geschmacklos, in Flaschen à 60 Pfg., M. 1 und 1.70.
Derselbe eisenhaltig 1 M. pr. Fl.
Wwe. G. Maes
Anzeigen aller Art,
Gerichtliche Bekanntmachungen und Auforderungen, öffentliche Verpachtungen und Verkäufe, Gerichts- u. Empfehlungen, Familien-Nachrichten, Stellegenüsse u. c., werden durch die
Annoucen-Expedition
von
E. Schlotte in Bremen für sämtliche Zeitungen, Wochenblätter, Fach-Zeitschriften u. c. in Deutschland, sowie in Europa, Amerika, Australien u. c. angenommen und zu Original-Preisen prompt befördert.
Kosten-Anschläge werden auf Wunsch vorher aufgestellt, sowie jede weitere Auskunft bereitwillig erteilt.

Tapeten neueste Muster, ungläublich billige Musterarten versenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an **Privatleute**, da es uns **absolut** nicht möglich, auf diese ungläublich billigen Preise und ausgezeichnete schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.
Bonner Fahnenfabrik,
Bonn a. Rhein.

Lindenhof bei Elsleth.
Am ersten Pfingsttage:
Garten-Concert.
Am zweiten Pfingsttage:
BALL.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Ed. Ahlers.

Sängerfest.
Am **19. Juni, Morgens 10 Uhr,** wird von **Elsleth** aus ein **Extrazug** abgelassen werden, der die Sänger nach **Hude** zur Generalprobe fährt. Die Rückfahrt von Hude erfolgt 12 1/2 Uhr Nachmittags. Diejenigen Damen und Herren unserer Stadt, die an dieser Tour teilnehmen wollen, können in den nächsten Tagen die erforderlichen Fahrkarten bei den Herren **Rönischmeyer, Eilers** und **Rohde** in Empfang nehmen. Ein Retour-billet kostet 1 M.
Das Fest-Comité.

Gesellen-Frankenkasse
eingeschriebene **Gülfkasse.**
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die nächste Auflage der Pfingstfeierstage wegen erst **Sonntag, den 12. Juni,** stattfindet.
Der Vorstand.

Todesanzeige.
Elsleth, 30. Mai 1881. Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit unser lieber Sohn **Friedrich**, im Alter von 5 Jahren 2 Mon. Theilnehmenden bringen dies zur Anzeige die tiefbetrübten Eltern
H. Meynen und Frau.
Beerdigung: Sonnabend, den 4. Juni, Morgens 11 Uhr.

Angekom. u. abgeg. Schiffe.
Elsleth, 29. Mai von
Santina, Graubergern Samnefund
Cardiff, 26. Mai von
Abeline, Viet Amsterdam
Adele, Logemann Bremerhaven
Grimshy, 27. Mai von
Solide, Schumacher Hamburg